

HELLEN IM ALLTAG

BERUFE RADAR NIEDERBAYERN

Medienkampagne

BERUFERADAR Niederbayern

Elektroniker – das vielfältige Handwerk

Elektroniker ist mittlerweile ein Beruf mit vielen Gesichtern, vielfältig einsetzbar mit besten Jobaussichten.

Kaum zu glauben, welche rasante Entwicklung die Elektrotechnik seit Beginn der Elektrifizierung in den 1880er Jahren genommen hat. Verbunden mit der Computertechnologie erlebte sie gerade in den letzten Jahrzehnten einen Quantensprung in ihrer Entwicklung. Egal ob nun Gebäudetechnik, Kommunikationstechnik oder industrielle Automatisierung, Elektronik ist aus keinem Lebensbereich mehr wegzudenken. Entsprechend vielfältige Möglichkeiten der Berufsausübung bietet der Beruf eines Elektrikers.

Patrick Oberhauser macht eine Ausbildung zum Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik, den am meisten gewählten Beruf in der E-Technik. Sein Tätigkeitsfeld ist die klassische Elektroinstallation in Wohnhäuser. „Mir gefiel von Anfang an die Vielfältigkeit an diesem Beruf. Man muss nicht immer dasselbe machen und der Beruf stellt Ansprüche an das technische Wissen.“ Ein Praktikum führte ihn an diesen Beruf heran. Er hatte gleich so viel Spaß an der Tätigkeit und fand den Ausbildungsbetrieb so toll, dass er gleich dort zur Lehre blieb. Nun ist er bereits im 3. Lehrjahr und hat nur noch ein halbes Jahr bis zum Gesellenabschluss. Dreieinhalb Jahre dauert die Ausbildung, die man unter bestimmten Voraussetzungen mit Erlaubnis der Handwerkskammer auf drei Jahre verkürzen kann.

An der neu gebauten, modernen Technischen Berufsschule der Hans-Glas-Schule in Dingolfing absolviert Patrik Oberhauser seinen Blockunterricht und findet dort ideale Schulungsbedingungen. In kleinen Gruppen lernen die Azubis in bestens ausgestatteten Fachräumen unter Anleitung ihres Fachlehrers, bei ihm ist es Oberstudienrat Andreas Braun, das, was sie später einmal eigenverantwortlich leisten müssen.

In der Berufsschule arbeitet Patrik mit Mitschülern an einer Haussprechanlage und übt das Programmieren einer Telefonanlage. Wenn er mit seiner Ausbildung fertig ist, wird er nicht nur die Stromversorgung eines Gebäudes einrichten und warten können, sondern kann auch Steuerungssysteme entwerfen und installieren. Bei einer entsprechenden Weiterbildung kann er sich auf das gesamte Spektrum einer Gebäudetechnik spezialisieren, die von der Photovoltaikanlage bis zur Breitbandkommunikation reicht.

Patrik Oberhauser hat sich Ziele gesetzt. Er will seinen Meister machen und einen eigenen Betrieb gründen. Die anstrengende Arbeit auf dem „Bau“ macht ihm nichts aus, auch nicht, wenn er am

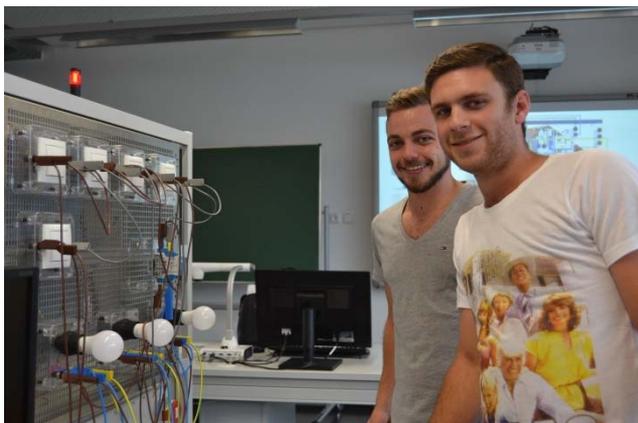
Samstag arbeiten muss, weil die Firma fertig werden muss. „Dafür ist man stolz darauf, wenn die gesamte Stromversorgung im Haus installiert ist und man etwas geschafft hat.“

Die Arbeit auf dem Bau erfordert körperliche Kondition und man sollte tunlichst keine zwei linken Hände haben. Unabdingbar für den Beruf des Elektrikers, so Berufsschullehrer Andreas Braun sind neben Geschick auch gute Kenntnisse in Deutsch, um auch schwierige technische Texte, z. B. Bedienungsanleitungen, lesen und verstehen zu können. Darüber hinaus sollte der Auszubildende in der Lage sein, seine Arbeit zu planen und die Ergebnisse zuverlässig zu überprüfen. „Es stehen zwar Fach- und Tabellenbücher zur Verfügung, aber man benötigt fundierte Mathekenntnisse, um die Gleichungen entsprechend anzuwenden.“

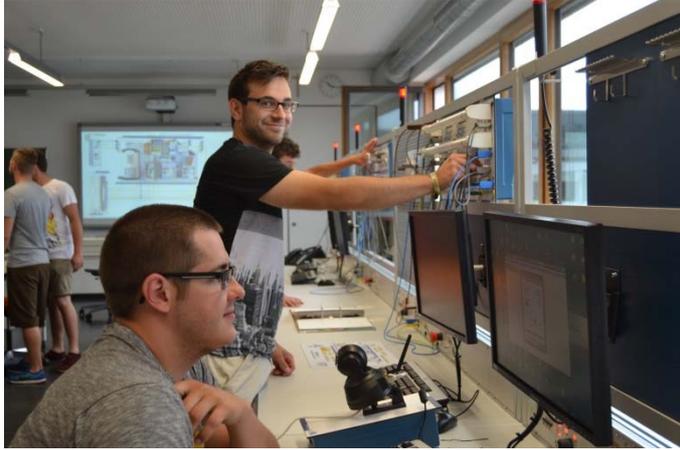
Die E-Berufe bieten vielfältige Möglichkeiten im handwerklichen und im industriellen Bereich. Neben dem Elektriker für Energie- und Gebäudetechnik, sind folgende Fachbereiche möglich: Automatisierungstechnik (Maschinen und Prozesssteuerung in Produktionsbetrieben), Informations- und Telekommunikationstechnik (Telekommunikationsanlagen, Sicherheitsanlagen, Datenetze, Brandmeldeanlagen, Überwachungsanlagen) Systemelektronik (Systementwicklung und Nutzung von Mechanik, Elektrotechnik, Hydraulik und Pneumatik), Informationselektronik mit Schwerpunkt Geräte und Systemtechnik (Kundenberatung, Wartung und Reparatur von technischen Geräten) oder mit Schwerpunkt Bürosystemtechnik (elektronische Büroausstattung mit Vernetzung).

Der Verdienst eines Elektrikers liegt laut der Handwerkskammer Niederbayern-Oberpfalz im 1. Lehrjahr bei ca. 680,- Euro, im 2. Lehrjahr bei 730,- € und im 3. Lehrjahr bei 770,- € jeweils brutto.

Je nach Fachrichtung hat ein Elektriker auch nach der Ausbildung beste Verdienstmöglichkeiten. Vor allem bieten sich viele Möglichkeiten sich weiterzubilden – mit der Qualifikation zum Meister kann man seinen eigenen Betrieb gründen, eine Leitungsfunktion übernehmen oder sogar ein Studium der Elektroniktechnik absolvieren.



BU: Hat sich große Ziele gesteckt. Als Elektriker für Energie- und Gebäudetechnik will sich Patrick Oberhauser (links) einmal mit eigenem Betrieb selbstständig machen.



BU: Nach ihrer Ausbildung werden die Berufsschüler nicht nur die Stromversorgung eines Gebäudes einrichten und warten können, sondern auch Steuerungssysteme entwerfen und installieren können.